

Ueber die Einwirkung von Jod - Aetherarten auf
einige Cyanverbindungen;
nach *Schlagdenhauffen*.

Bei langsamem Verdunsten einer alkoholischen Lösung von Cyanquecksilber und Jodäthyl bilden sich nach Schlagdenhauffen*) rothe Krystalle in geringer Menge. Vollständigere Zersetzung dieser beiden Substanzen tritt ein bei dem Erhitzen derselben in alkoholischer Lösung in zugeschmolzener Röhre auf 120°; die Flüssigkeit färbt sich bald gelb und scheidet gelbe, dann sich röthende Krystalle von Jodquecksilber ab; die nach dem Erkalten von dem ausgeschiedenen Jodquecksilber getrennte alkoholische Flüssigkeit enthält Cyanäthyl. — Jodmethyl und Jodamyl bewirken unter denselben Umständen gleichfalls die Zersetzung des Cyanquecksilbers.

Wird trockenes Cyankalium mit Alkohol und Jodäthyl in einer zugeschmolzenen Röhre auf 100° erhitzt, so tritt, wie Schlagdenhauffen weiter mittheilt**), bald Einwirkung ein und es bilden sich Jodkalium und Cyanäthyl. Jodmethyl zersetzt sich mit Cyankalium unter denselben

*) Compt. rend. XLVII, 740.

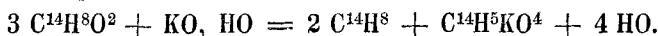
**) Compt. rend. XLVIII, 228. Williamson hatte schon 1853 (Phil. Mag. [4] VI, 205) mitgetheilt, daß Cyanäthyl durch längeres Erhitzen einer Lösung von Jodäthyl in dem vierfachen Volum Weingeist mit etwas mehr als einer äquivalenten Menge gepulverten Cyankaliums, so daß das Verdampfende stets condensirt wird und zurückfließt, dargestellt werden kann, und daß die Darstellung von Cyanamyl in derselben Weise, unter Anwendung von Chloramyl an der Stelle von Jodamyl, zweckmäßig vorgenommen werden kann.

Umständen in entsprechender Weise, Jodamyl bei etwas höherer Temperatur (140°) gleichfalls. Wie das Cyankalium verhält sich auch das Cyanbaryum gegen die Jod-Aetherarten. Cyanzink zeigte bei 6 stündigem Erhitzen mit Jodäthyl auf 140 bis 160° keine Zersetzung; Cyansilber giebt hingegen bei 160° und Cyanblei bei 180° mit Jodäthyl Jodmetall und Cyanäthyl.

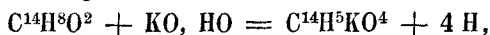
Ueber die Zersetzung des Benzalkohols durch Kali;

von C. Kraut.

In meine Abhandlung über Peruvín und Cinnaméin (diese Annalen CVII, 208) hat sich ein Fehler eingeschlichen, auf den ich erst jetzt durch A. Wurtz' Bemerkung (Ann. chim. phys. [3] LIV, 422) aufmerksam werde. Die Gleichung Seite 210 unten muß heißen :



Da Cannizzaro nachgewiesen hat, daß sich der Benzalkohol so zersetzt und ich für den Cuminalkohol das analoge Verhalten beobachtete, so dürfte die Vermuthung von Wurtz, daß dabei die Bildung eines Kohlenwasserstoffs $\text{C}^{14}\text{H}^{10}$ statffinde, unbegründet sein. Eine Wasserstoffentwicklung kann allerdings vorkommen, wenn 1 Atom Benzalkohol durch Einwirkung von 1 Atom Kalihydrat in benzoësaures Kali übergeht :



aber sie ist unabhängig von der Bildung des Toluols.
